

Jahrhundertkünstler

„Visionen einer neuen Welt“ – Oskar Schlemmer-Retrospektive in der Staatsgalerie Stuttgart

Er war einer der prominentesten Vertreter der Kunstavantgarde der 1920er Jahre, Schöpfer des berühmten „Triadischen Balletts“ (Uraufführung 1922 in Stuttgart) und der legendären „Bauhaustreppe“ (1932); beide zählen zu den bekanntesten Werken der Klassischen Moderne. Als gleichrangiger Künstlerkollege von Paul Klee und Wassily Kandinsky am Bauhaus war er derjenige, der die Bauhaus-Idee, Kunst und Leben zu verbinden, nachgerade am authentischsten vertrat: Oskar Schlemmer, 1888 in Stuttgart geboren, 1943 in Baden-Baden gestorben.

„Oskar *who?* Schlemmer *wer?*“, fragen sich vor allem die jüngeren Besucher, denen dieser Künstler gar nichts oder nicht mehr viel sagt. Denn seit vierzig Jahren war Oskar Schlemmer in einer monografischen Werkschau nicht mehr zu sehen gewesen. Jahrzehntelange Erbstreitigkeiten und damit einhergehende Ausstellungsverbote hatten den Künstler regelrecht auf Eis gelegt. Nun zeigt die Große Landesausstellung an der Staatsgalerie Stuttgart erstmals wieder eine umfassende Retrospektive des Künstlers mit 270 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien und den in der Staatsgalerie noch erhaltenen Originalkostümen des „Triadischen Balletts“ sowie rund 50 teils unveröffentlichten Dokumenten.

Soviel Schlemmer war noch nie – und wird es wohl auch so schnell nicht mehr geben. Ausgehend von den umfangreichen Beständen aus dem hauseigenen Schlemmer-Archiv, das Karin von Maur seit den siebziger Jahren kontinuierlich aufgebaut hatte, sowie prominenten Leihgaben aus Museums- und Privatbesitz, wird hier eine einzigartige Zusammenstellung an Exponaten präsentiert, die den Universalkünstler Schlemmer erstmals in allen Facetten seiner künstlerischen Auseinandersetzung zeigen: Als Maler, Zeichner, Grafiker, Bildhauer, Wandgestalter, Tänzer und Choreograf, Kostüm- und Bühnenbildner und nicht zu vergessen als Kunsttheoretiker, dessen analytische Betrachtungen zur eigenen Zeit und Kunst in unzähligen Briefen und Programmschriften gerade heute wieder größte Aktualität besitzen.

Gleich beim Betreten der Ausstellungsräume sieht man sich der „Bauhaustreppe“ gegenüber, jenem spektakulären Bild aus dem Museum of Modern Art in New York, das erst nach langer Überzeugungsarbeit den Weg nach Stuttgart fand. Dieses Gemälde zählt fraglos zu den Highlights der Schau. Weitere sind etwa die „Frauenshule“ aus Rostock oder das Wandbild „Familie“ aus dem 1995 abgerissenen Haus Dieter Keller in Stuttgart, das seitdem erstmals wieder zu sehen ist.

Bis auf den Eingangsbereich, in dem wichtige Schlüsselwerke vorab einen Überblick über das ganze Schaffen bieten, konzipierte Kuratorin Ina Conzen die Ausstellung chronologisch. Diese folgt Schlemmers künstlerischer Entwicklung analog zu seiner Lebensgeschichte, eröffnet immer wieder neue Aspekte, schafft überraschende Verbindungen und verortet den Künstler bewusst aus heutiger Perspektive.

Darauf verweist schon der gewichtige Titel der Schau, der bereits den hohen ethischen Anspruch hinter Schlemmers Kunst vermuten lässt. „Nach dem Ersten Weltkrieg war der

Werteverlust immens. Dem wollte Schlemmer eine wohlgeordnete Kunst entgegensetzen“, erklärt sie. „Zugleich wurde in jener Zeit der Begriff des Neuen geradezu inflationär verwendet: Neue Welt, neue Zeit, neuer Mensch, neue Kunst...“

Schlemmers Bilder zeigen ab 1922 nahezu ausschließlich Menschgestalten. Er schuf mit der sogenannten „Kunstfigur“ ein Menschenbild, das auch die philosophische Dimension der Selbstverortung innerhalb der Gemeinschaft aufzeigen wollte. Etwa durch den Bezug der Figuren im Raum zueinander. Häufig malte er daher Gruppenszenen: Tischgesellschaften, Ruheräume, Treppenhäuser als Orte des Durchgangs. Treffpunkte des Versammelns, die das „monomanische Ich und den dualistischen Gegensatz“ in der (Dreier)Gruppe sinnbildhaft überwinden.

Und nicht zuletzt resultierte auch Schlemmers Bühnenwerk, allen voran das „Triadische Ballett“, aus diesem fast schon mystischen Anspruch heraus. Dieses wird im oberen Stockwerk gezeigt, wo sich ganze Räume der Bauhausbühne inklusive Filmvorführungen sowie Schlemmers Bühnenbildern oder Wandgestaltungen widmen. Vielleicht finden nicht alle Betrachter auf den ersten Blick Zugang zu Schlemmers etwas unterkühlt-abstrahierten Menschentypen. Doch spätestens im intermedialen Zusammenhang, den sie in dieser Ausstellung gewinnen können, offenbart sich ein ganz neuer Schlemmer, wie man ihn so noch nie gesehen oder erlebt hat.

Oskar Schlemmer. „Visionen einer neuen Welt“, Staatsgalerie Stuttgart, bis 6. April 2015, Di-So 10-18 Uhr, Do bis 20 Uhr. Zur Ausstellung ist ein Katalog im Hirmer Verlag erschienen (29.90 im Museum, 49.90 Euro im Buchhandel).

Friederike Zimmermann

[Friederike Zimmermann: Jahrhundertkünstler. „Visionen einer neuen Welt“ – Oskar Schlemmer-Retrospektive in der Staatsgalerie Stuttgart, in: Badische Zeitung, 28.11.2014]